

Esslinger Zeitung

ESSLINGER KREISZEITUNG · PLOCHINGER ZEITUNG

www.esslinger-zeitung.de

Donnerstag, 12. August 2010

143. Jahrg./Nr. 184/Wo. 32 · E27 16A · Einzelpreis 1,20 €

S. 8

Von der Sense zum Ackergiganten

Das Deutsche Landwirtschaftsmuseum Hohenheim zeigt anhand von mehr als 3000 Exponaten Agrargeschichte von der Steinzeit bis heute

Stuttgart – Landwirtschaft hat in Hohenheim eine lange Tradition. Die Wurzeln reichen zurück bis ins Mittelalter. Mit der Gründung einer akademischen Lehranstalt für die Landwirtschaft im Jahre 1818 auf dem Gelände des ehemaligen Schlosses begann auch das Sammeln von Ackerbaugeräten. Eine Vielzahl historisch bedeutsamer Exponate ist im Deutschen Landwirtschaftsmuseum zu sehen.

VON ELKE HAUPTMANN

Landarbeit war in der Vergangenheit immer schwere Handarbeit. Pflug, Sichel und Dreschflügel waren lange Zeit die einzigen Hilfsmittel der Bauern. Eine wesentliche Arbeitsentlastung brachten die ersten Geräte zur Saat, Bodenbearbeitung und Ernte. Wie die Technik in den letzten Jahrhunderten die Arbeit erleichtert hat, zeigt das Hohenheimer Landwirtschaftsmuseum auf 5700 Quadratmetern Ausstellungs-

fläche. Verschiedene Abteilungen geben Aufschluss über den Wandel der Ackerbausysteme seit der Steinzeit. Mehr als 3000 Ausstellungsstücke und Modelle, von einfachen Hacken und Pflügen aus den Anfängen der Bodenbearbeitung bis zu Ackerwagen, Mäh- und Dreschmaschinen, von Dampflokombilen bis zu den Motorschleppern des zwanzigsten Jahrhunderts, sind Zeugen dieser Entwicklung.

Hinter vielen unscheinbaren Exponaten stecken interessante Geschichten, wie jene der Kartoffelkäufer-Sammelmaschine oder der Traktoren mit Holzvergaser. Andere Maschinen beeindruckten allein durch ihre Präsenz – etwa die beiden tonnenschweren Dampfpflüge in der Traktorenhalle. Auf diese Schau ist Museumsleiter Klaus Herrmann besonders stolz. Keiner habe mehr motorisierte Maschinen zu bieten als die Hohenheimer: rund 120 Exemplare von den Anfängen bis zu den heutigen PS-starken Hightech-Schleppern gehören zum

Bestand. „Da sind echte Raritäten darunter.“

Auch ein Abstecher in die Garbenstraße lohnt sich – dort ist die Modellsammlung zu sehen, die bereits 1862 auf der Londoner Weltausstellung bestaunt wurde. Für seine akribisch gefertigten Modelle landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte war Hohenheim im 19. Jahrhundert weltberühmt. Die detailgetreuen Objekte – rund 1000 sind ausgestellt – dienten einst als Lehrobjekte und regten Generationen von Handwerkern zum Nachbau an.

Die Anfänge des Deutschen Landwirtschaftsmuseums Hohenheim gehen zurück auf die 1960er-Jahre. Die Idee dazu entstand anlässlich einer Pflugschau, die im Rahmen des Weltwettpflügens 1958 in Hohenheim stattfand. Umgesetzt wurde sie allerdings erst 1965 in der neu eingerichteten Halle für Agrartechnik in der Garbenstraße 9a. Damit konnte die Sammlung historischer Ackergeräte und Pflüge erstmals dem Publikum zugänglich gemacht

werden – allerdings im bescheidenen Rahmen, räumt Herrmann ein. Die eigentliche Museumsgründung erfolgte Anfang der 1970er-Jahre. Als er 1988 die Museumsleitung übernahm, verfügte man lediglich über 1600 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Durch den Neubau weiterer Gebäude in jüngerer Vergangenheit konnte die Schau jedoch deutlich vergrößert werden. „Ein Glück für uns“, so Herrmann. Denn die Sammlung wächst beständig durch Schenkungen und Firmeninsolvenzen. Man könne gar nicht alle Schätze zeigen, viele Exponate würden im Depot lagern.

Das Interesse an einer Zeitreise in die Vergangenheit ist ungebrochen: 27 112 Besucher zählte das Landwirtschaftsmuseum im vergangenen Jahr, seit Einführung der Statistik im Jahr 1977 beläuft sich deren Gesamtzahl auf 671 115. Vor allem Führungen sind beliebt, allein 320 Gruppen kamen 2009. „Das ist für ein Museum wie unseres ein tolles Ergebnis“, erklärt Herrmann. Per-

sonell betreut wird die zur Uni Hohenheim gehörende Einrichtung von Studenten und finanziell unterstützt von einem 800 Mitglieder zählenden Förderverein.

Einmal im Jahr übrigens kann man den Charme historischer Landtechnik live erleben: beim Hohenheimer Feldtag, der am Samstag, 14. August, ab 11.30 Uhr beim Meiereihof stattfindet. Unter dem Motto „Vom Korn zum Brot – Getreideernte im Wandel der Zeit“ wird die Entwicklung der Getreidemahd von der Sense bis zum aktuellen Hightech-Mähdrescher präsentiert, zu sehen sind auch Pferde- und Ochsenspanne sowie einige Oldtimer-Schlepper.

■ Das Deutsche Landwirtschaftsmuseum Hohenheim, Garbenstraße 9 und Filderhauptstraße 179, ist bis 31. Oktober dienstags bis freitags von 10 bis 13 und von 14 bis 17 Uhr, samstags, sonn- und feiertags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Eintritt zwei Euro.

■ www.dlm-hohenheim.de



Ein Exponat der Schau in der Garbenstraße: Ein Sturzpflug (Ruchadlo) aus dem 19. Jahrhundert.



Landarbeit war in der Vergangenheit immer schwere Handarbeit.



Landmaschinen und Schlepper sind die Attraktion im Museumskomplex an der Filderhauptstraße. Die Sammlung motorisierter Maschinen gehört zu den größten ihrer Art. Fotos: Hauptmann